



Bild: Ingeborg Neef 2008

## Würzburg, den 24. Februar Gruß am Monatsende Februar 2023

„Irgendetwas wird der Weg schon in mir verändern“ – dieser Gedanke von Hape Kerkeling am Beginn seines Pilgerweges, von dem er in seinem Buch „Ich bin dann mal weg“ berichtet, klingt doch sehr hoffnungsvoll und vielleicht gilt er ja auch für unseren Weg auf Ostern hin. Die Fastenzeit ist eine Zeit des Verzichts, der Leere, des Aufbruchs. Immer wieder müssen wir aus Verstrickungen aufbrechen – aus materiellen, politischen, ideologischen, geistigen, emotionalen, kirchlichen. Manchmal können wir uns gar nicht vorstellen, was Freiheit bedeuten könnte: Freiheit von dem Immer-mehr, Immer-besser, Immer-schneller. Wenn wir in diesen Tagen aufbrechen, müssen wir keine Koffer packen. Es geht nicht um den äußeren Aufbruch, es ist ein Aufbruch nach innen. Aber: „Um Gott zu begegnen, muss man vorher eine Einladung an ihn aussprechen“, das spürte auch Hape Kerkeling.

Für unseren diesjährigen Weg durch die Fastenzeit haben wir ein neues Format. Nicht Fastenandachten sollen uns begleiten, sondern **Impulse mit Kreuzbetrachtungen in Stift Haug**: Am **2. März** das bedeutende Bild des Hochaltares mit der „Kreuzigung Christi“ von Jacopo Tintoretto, am **9. März** das Standkreuz unter der Kuppel vor dem Altar und am **23. März** das Kruzifix von Dietrich Klinge. Am **30. März** beten wir dann den von den Ministranten vorbereiteten **Kreuzweg**. Herzliche Einladung **jeweils um 18.30 Uhr**.

In **St. Gertraud** freuen wir uns **ab dem 28. Februar jeden Dienstag um 18.30 Uhr**, wenn wir Sie zur **Fastenandacht** begrüßen dürfen.

„**Besinnen, beseelen, begegnen – Eine Stunde (nur) für mich.**“ Das Generationenzentrum Matthias Ehrenfried und unsere Pfarrei möchten sich mit Ihnen diese Zeit nehmen, **am 14., 21. und 28. März jeweils um 18.00 Uhr im ME-Haus**: hören, sich berühren lassen, sich begegnen, sich stärken, sich einlassen auf biblische Impulse und Gedanken.

Zur **Kinderkirche** treffen sich die jungen Familien am **05. und 19. März um 10.30 Uhr**.

Der **Bibelkreis** zur Apostelgeschichte schaut am **15. März um 19.30 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus** auf die Versammlung der Apostel in Jerusalem (Apg 15,1-35).

Am **26. März** ist **Misereor-Sonntag**. Nach dem **Familiengottesdienst um 10.30 Uhr** laden wir zum **Fastenessen** im Matthias-Ehrenfried-Haus ein. Der Helferkreis wird uns wieder mit einem einfachen, aber guten Essen verwöhnen.

„Totale gelassene Leere ist der Zustand, der ein Vakuum entstehen lässt, das Gott dann komplett ausfüllen kann. ... Wer sich leer fühlt, hat eine einmalige Chance im Leben!“ – das ist die Gewissheit, die Hape Kerkeling unterwegs geschenkt wird. „Irgendetwas wird der Weg schon in mir verändern!“ Ganz bestimmt! Machen wir uns auf den Weg!

Ihr / Euer

## 1. Fastensonntag

Impuls zum Evangelium: Mt 4,1-11a – ... allein vor dem Herrn

Zum 1. Fastensonntag predigt normalerweise der Bischof. An diesem Tag ist sein Fasten-Hirtenwort zu verlesen. Der Monatsgruß aber gibt uns die Chance, einmal selbst über das Evangelium von der Versuchung Jesu nachzudenken. Schon seit Gregor dem Großen im 6. Jh. ist es *der* Auftakt für die Fastenzeit.

Wer von uns selbst schon mal in der Wüste war, kennt die besondere Situation dort: Trockenheit, Hitze am Tag, Kälte in der Nacht, wilde Tiere, spärliche Vegetation. Jesus begibt sich nicht nur für einen kurzen Abenteuertrip dorthin, er zieht sich ganz *bewusst* in die Wüste zurück, um zu fasten.

Was geschieht mit jemandem, der so lange Zeit alle angenehmen Seiten des Lebens entbehrt, der unter großem Hunger und brennendem Durst leidet? Er wird wohl mürbe, fiebert, fühlt sich elend, ist vielleicht sogar dem Tode nahe, wie Elija, der sich unter den Ginsterstrauch legt und sterben will (1 Kön 19). Auch er war vierzig Tage in der Wüste und das Volk Israel sogar vierzig Jahre. Vierzig – wir merken es – ist eine Symbolzahl. Sie steht für eine ganze Generation, für eine lange Periode. In unserem Text unterstreicht sie die Ernsthaftigkeit des Fastens Jesu.

Das stärkere Symbol aber ist die Wüste selbst. Jesus war ca. 30 Jahre alt, als er aus seinem Alltag heraustritt und sich in die Einsamkeit der Wüste begibt. Sie ist ein Ort der Gottesgegenwart *und* der Einsamkeit: Gottesnähe und Gottesferne sind im Leben des Menschen ambivalent. Wüste ist aber auch ein Ort der Freiheit, des Loslassens von allem Diesseitigen und des Sich-Einlassens auf Gott und seinen Ruf. Dort wird man auf sich selbst zurückgeworfen. Mit sich und der Natur, mit der Anfechtung und der Versuchung setzt man sich auseinander. Wüste ist Kampf, ist ein Ort des Ertragens, des Kreuztragens – schon zu Beginn des Wirkens Jesu. Er wird dort geprüft und besteht seine Probe.

Für uns kann dieser Text zu Beginn der Fastenzeit nicht nur die Erinnerung an Jesu vierzig Tage sein. Die kommenden Wochen gönnen auch uns eine Wüstenzeit, weil auch wir, wie Jesus, in unserem Leben häufig auf die Probe oder in Frage gestellt werden. Auch bei uns geht es um ein neues, intensiveres Verhältnis zu Gott und damit zu uns selbst.

Die Prüfungen, die Jesus zu bestehen hat, kennen wir Menschen: Versuchungen einer übermäßigen Bindung an Besitz und Reichtum, an viele materiellen Dinge. Versuchungen zur Macht über andere. Versuchungen der Selbstzentrierung und Selbstüberheblichkeit.

Mit dem Brot, den weltlichen Reichen und dem Seinwollen wie Gott will der Versucher Jesus von seinem entschiedenen Weg abbringen. Jesus aber besteht die Proben, trotz seiner Schwäche – oder vielleicht gerade deshalb, weil er in den vierzig Tagen innerlich gestärkt wurde. Am Ende seiner Wüstenzeit macht er sich auf, um seine Frohbotschaft vom Gottesreich zu verkünden. Er ist sich im Klaren über seine Beziehung zu Gott, zu sich selbst und zu den Menschen. Zu ihnen weiß er sich nun gesandt. Gestärkt kehrt er aus der Wüste in seine Heimat zurück und beginnt seine Verkündigung. Sein erstes Wort, das er den Menschen zuspricht, heißt „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!“ (Mt 4,12)

Um eine solche Stärkung geht es auch für uns in den kommenden vierzig Tagen der *Hinkehr* zu Gott. Sie sind sein Geschenk. Unserem Vater dürfen wir in dieser Zeit neu vertrauen. Er kann sie für uns zur Zeit der inneren Stärkung machen. Er will uns anleiten und begleiten, damit wir so manche irdischen oder gar teuflischen Versuchungen hinter uns lassen können. Mit ihm betreten wir Neuland, aus der Wüste heraus – in eine fruchtbare, österliche Zukunft.

## **Neuland betreten**

Komm,  
wir gehen in die Zukunft.

Ein Schritt noch –  
Und wir betreten das Neuland heute.  
Das Leben lockt.

Begegnungen warten.  
Helles und Dunkles liegt vor uns.

Wie du das Neue empfängst  
ist bedeutsam.

Angst ist keine gute Ratgeberin.

Lass dich von der Hoffnung leiten  
und vom Vertrauen.

Höre auf dein Herz.  
Achte auf deine Träume.

Der Weg wächst im Gehen.  
Unsere Schritte tasten ins Licht.

Almut Haneberg